

Symposium

(UZ) Unter der wissenschaftlichen Leitung von Doz. Dr. sc. W. Arnold, Orthopädische Klinik der KMU, und Prof. Dr. V. G. Janogorodski, UdSSR, stand das Gemeinschaftssymposium „Elektrotherapie DDR-UdSSR“, das vom 28. bis 30. September an der KMU stattfand. Das wissenschaftliche Programm umfaßte Beiträge zur Ultraschalltherapie, zur Elektrotherapie des Schmerzes sowie freie Themen zu neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiet der Elektrotherapie. Rund 100 Spezialisten aus beiden Ländern sowie aus der CSSR, Bulgarien erörterten Anwendungsmöglichkeiten neuer Geräte und Verfahren in der Ultraschall- und Elektrotherapie.

Russischkurs

Die Sektion Fremdsprachen führt auch im Studienjahr 1982/83 einen fakultativen Russischkurs zum Thema „Reise in die Sowjetunion“ durch. Interessenten melden sich bitte am 14. Oktober oder am 21. Oktober von 13.30 bis 14.30 Uhr im Universitätsklinikum, 17. Etage, Raum 7, bei Kollegin Eissel.

Promotionen

Promotion B

Institut für tropische Landwirtschaft Dr. Peter Glanze, am 6. Oktober, 14 Uhr, 7030, Fichtstr. 28, Hörsaal des Instituts: Untersuchungen zur Methodik der Bestimmung von Maschinenkapazität planbarer Kapazitätsausnutzung und Maschinenbedarf für die technologische Projektierung der Pflanzenproduktion in Entwicklungsländern.

Promotion A

Sektion Psychologie Stephan Hardt, am 14. Oktober, 15 Uhr, 7030, Fichtstr. 2, Raum 116: Differentialpsychologische Beiträge zu einem Handlungsregulationsmodell.

Sektion TV

Klaus-Michael Beck, am 12. Oktober, 13 Uhr, 7010, Zwickauer Str. 50, WB Chirurgie und Röntgen: Klinische, biochemische, histologische Untersuchungen im medikamentell beeinflussten und unbeeinflussten Puerperium des Rindes.

Sektion Biowissenschaften

Hans-Jürgen Köhn, am 15. Oktober, 13.30 Uhr, 7010, Bräckerstr. 34, Kleiner Hörsaal der Sektion: Untersuchungen zur Beeinflussung der Cortisolspiegel durch eine Modell der isolierten Rattenleberzelle.

Sektion Physik

Ulrich Geppert, am 19. Oktober, 16.15 Uhr, 7010, Linnestr. 3, Kleiner Hörsaal der Sektion: Zur Spin-Gitter-Relaxation in Ferroelektrika.

Sektion Chemie

Dietmar Hentschel: Untersuchungen zur katalytischen Dimerisierung von Butadien-1,3 in der Integralerhdruhrreaktor unter erhöhtem Druck.

Michael Hanrieder: Untersuchungen zur Cytosin-Spurenanalyse mit Hilfe katalytischer Bestimmungsmethoden und durch Anwendung der Flow-Injection-Analyse.

Institut für tropische Landwirtschaft

Ahmad Riay, am 21. Oktober, 14 Uhr, 7010, Fichtstr. 28, Hörsaal des Instituts: Einfluß von Wachstumsregulatoren auf das Wachstum und den Ertrag bei Wassereis (Oryza sativa L.).

Ernesto Arturo Weniger: Vergleich von Verfahren zur Aufbereitung rohfaserreicher Grobfasermittel hinsichtlich ihrer Eignung für den Einsatz in Entwicklungsländern.

UZ Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (Stellv. verantwortl. Redakteur); Kirstin Schmalchen, (Redakteur); Martin Dicksch, Dr. Wolfgang Hoacker, Dr. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. Roland Mäldner, Dr. Jochen Schlawig, Dieter Schmelke, Dr. Karlo Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler, Siegfried Wolff. Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Rittenstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460. Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Roten des Bezirkes Leipzig. Bonkonto 5622-32-550 000 Einzelpreis 15 Pfennig. 25. Jahrgang erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

Gripeschutzimpfung an der KMU



Dem Aufruf, sich gegen die Grippe einer Schutzimpfung zu unterziehen, folgten bereits viele KMU-Angehörige. Seit dem 4. September sind im Territorium und auch in der Betriebsklinik der Karl-Marx-Universität (Foto) Impfstellen eingerichtet. In den Kliniken des Bereiches Medizin begannen die Impfungen am 13. September.

Alle Mitarbeiter und Studenten der KMU sind noch einmal aufgefordert, sich der Impfung zu unterziehen, um sich gegen Influenza, der mit Abstand gefährlichsten Virusinfektion des Atemtraktes, zu schützen. In diesem Jahr ist nur eine einmalige Schutzimpfung notwendig. Foto: HFBS/Trippler

Leitungsinstrument von Partei und Staat

Interview mit Prof. Dr. W. Herzog, Mitglied des ABI-Kreis-Komitees und Leiter der Inspektion Grundfondswirtschaft

UZ: Ihre Inspektion wird Mitte Oktober einen Bericht vorlegen über eine umfangreiche Kontrolle zur exakten Verwendung staatlicher Fonds im Bereich Medizin. Wie ordnet sich diese Kontrolle in den Gesamplan des ABI-Kreis-Komitees ein?

Prof. Herzog: Die Arbeiter- und Bauern-Inspektion beschäftigt sich im Auftrage der Partei mit Leitungsfragen. Sie kontrolliert, wie die Staats- und Wirtschaftsorgane die Politik der SED durchsetzen. Diese Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, die ökonomische Strategie, wie sie auf dem X. Parteitag beschlossen wurde, das ist für uns an der Karl-Marx-Universität die unmittelbare Orientierung für die Erziehung und Ausbildung der Studenten und für die Forschungsarbeit. Konkret wurden unsere Aufgaben im Beschluß des Politbüros vom März 1981 festgelegt und auf der V. Hochschulkonferenz beraten. Wie werden diese Beschlüsse und Gesetze in den einzelnen Bereichen unserer Universität durchgesetzt? Wie wird dieser Prozeß geleitet? Das untersuchen die ehrenamtlichen Kontrolleure des Kreis-Komitees auf den unterschiedlichsten Gebieten nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Kontrollplan. So beschäftigt sich die Inspektion Grundfondswirtschaft in den letzten Monaten damit, wie im Bereich Medizin mit den staatlichen Fonds umgegangen wird, wie das erforderliche Material geplant wird, wie die Bettenkapazität ausgelastet wird. Die Inspektion Bildung und Erziehung kontrollierte, wie wirkungsvoll die Lehrerausbildung an der Karl-Marx-Universität ist. Die Kommission der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin untersucht gegenwärtig, wie effektiv die Forschungsarbeit der Lehr- und Versuchsanstalten ist.

Unsere Protokolle enthalten für das Sekretariat der Kreisleitung und den Rektor der Universität zuverlässiges Analysematerial, auf welches sie sich bei ihrer Führungs- und Leitungstätigkeit stützen.

UZ: Ihre Ausführungen verdeutlichen, wie vielfältig und anspruchsvoll die Aufgaben der ABI sind. Für die Volkskontrolleure der KMU bedeutet das, sich ständig so zu betätigen, daß sie ihre Arbeit in der notwendigen Qualität ausführen können. Um dieses Problem ging es auch auf der Tagesschulung der Mitglieder des Kreis-Komitees im September. Welche Erfahrungen und Erkenntnisse wurden diesbezüglich ausgetauscht, welche Schlüsselforderungen wurden gezogen?

Prof. Herzog: Es ist notwendig, den Leistungsstand der ABI-Kader regelmäßig zu überprüfen. Die besten Erfahrungen müssen für die Bewältigung der neuen Aufgaben genutzt werden. Auf keinen Fall darf sich Routine in unserer Arbeit breitmachen. Das fängt bei der konzeptionellen Vorbereitung der Kontrollthemen an. Erst nach einem inhaltlich-reichen und fruchtbareren Streitgespräch sollte man sich über Ziel, Mittel und Methoden der geplanten Kontrolle einigen. Politisches Verantwortungsbewußtsein, Engagement und Sachkenntnis sind Voraussetzungen, um die Untersuchungen erfolgreich führen und auswerten zu können.

Die Organisation der ABI-Arbeit wird in den Inspektionen und Kommissionen schon gut beherrscht. Un-

terschiedlich sind aber noch die Fähigkeiten ausgeprägt, die festgestellten Erscheinungen, die vorgefundenen Zustände zu werten, Orientierungen, Schlussfolgerungen, Empfehlungen abzuleiten, vorgelegene Beispiele hervorzuholen.

Am Ende einer Kontrolle müssen verstärkt Fragen beantwortet werden, wie: Welche ideologische Haltung ist für den jeweiligen Leiter kennzeichnend? Wie nimmt er seine Leitungsverantwortung wahr? Wie setzt er die Prinzipien der sozialistischen Demokratie um? Denn nur dann kann die Arbeiter- und Bauern-Inspektion ihre ideologische Funktion erfüllen und bei Leitern und Mitgliedern der Kollektive solche

Aus der Arbeit der ABI

Einstellungen, Motivationen mit ausprägen, die zu hohen Leistungen führen.

UZ: Welche Kontrollen stehen noch in diesem Jahr auf dem Plan des Kreis-Komitees?

Prof. Herzog: Ich möchte zwei Beispiele nennen. In den Monaten September und Oktober untersucht die Inspektion Bildung und Erziehung, welches Niveau und welche Wirksamkeit die Sprach- und sprachwissenschaftliche Ausbildung an unserer Universität hat. Für diese Aufgabe machen sich die verantwortlichen Kontrolleure unter anderem dadurch sachkundig, indem sie mit Fachberatern der Sektionen Fremdsprachen und TAS zusammenarbeiten.

Die Inspektion Gesellschaftswissenschaften bereitet gegenwärtig eine Kontrolle zu ausgewählten Querschnittsfragen der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung vor. Das ist eine komplizierte, aber notwendige Aufgabe, die sich aus der besonderen Profilierung der Karl-Marx-Universität auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet ergibt. Es ist nach dem Forschungssektor zu fragen, der von den gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen angestrebt wird. Es ist zu fragen, wie man den Erkenntniszuwachs auf diesem Gebiet messen und vergleichen kann, um nur zwei Gesichtspunkte zu nennen. Eine Beratung mit erfolgreichen Gesellschaftswissenschaftlern der KMU soll den Mitgliedern dieser Inspektion helfen, die richtigen Maßstäbe für diese Kontrolle zu finden.

Wir sind übrigens das einzige Kreis-Komitee der DDR, welches eine solche Inspektion Gesellschaftswissenschaften hat.

(Das Interview führte Blanka Kleschtschow.)

Weiterbildungswoche für Russischkollegen an Sektion Fremdsprachen

Zu Beginn des Studienjahres 1982/83 fand an der Sektion Fremdsprachen die schon zur guten Tradition gewordene sprachpraktische Weiterbildungswoche der Russischkollegen statt. Die an der Sektion tätigen sowjetischen Muttersprachler waren bei der Vorbereitung und Durchführung der vom 13. bis 17. September und vom 20. bis 24. September stattgefundenen Kursdurchgänge für ihre DDR-Kollegen entscheidend beteiligt. Alle Lehrkräfte der Sektion, die den Studenten unserer Universität die russische Sprache vermitteln, nutzen mit großer Begeisterung selbst die Möglichkeit, ihre sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern. In den einzelnen Lehrgangsstufen erörterten die Kollegen interessante landeskundliche Aspekte des Russischunterrichts, werteten sowjetische Arbeiten zur Sprachwissenschaft, Methodik und Pädagogik aus, diskutierten über einige in der Sowjetunion erscheinende belletristische Werke und tauschten sich über aktuelle politische Ereignisse aus.

Höhepunkt der russischsprachigen Veranstaltungen war ein lebhaft durchgeführter Meinungsaustausch der Kollegen zu Fragen einer kommunikativ effektiven Vermittlung des Russischen. Dabei erleichterte ein verstärkter Einsatz teilprogrammierter Lehrmaterialien und die konsequente Nutzung der zur Verfügung stehenden audiovisuellen Lehr- und Lernmaterialien den Studenten die Anwendung fremdsprachiger Kenntnisse auf den entsprechenden Studiengabebieten. Fremdsprachige Fachliteratur kann von den Studenten somit früher selbstständig aufgenommen und für die eigene Arbeit genutzt werden. Die Russischlehrkräfte der Sektion Fremdsprachen sind sich der großen politischen Verantwortung ihrer Arbeit bewußt. Sie leisten bei der Lösung der in den über Jahren heranreifenden Fragen einen wichtigen Beitrag.

Dr. Klaus-Dieter Baumann

Kurz notiert

Studentenkonferenz. Im Oktober wird die FDJ-Grundorganisation der Sektion Rechtswissenschaft eine Intensivierungskonferenz durchführen, auf der FDJ-Aktivisten gemeinsam mit Wissenschaftlern über die Erhöhung des Anteils der schöpferischen Leistungen der Studenten beraten werden.

Physik-Kolloquium. Über „Untersuchungen von Halbleitern mit der Elektronensonde“ wird Dr. sc. G. Oelgart von der Humboldt-Universität Berlin auf dem Physik-Kolloquium am 12. Oktober sprechen. Das Kolloquium beginnt 16.15 Uhr im Hörsaal für Theoretische Physik, Linnestr. 5.

Auflösung des Preisrätsels „Universitas litterarum“

Wagerecht: 2. Ag. 4. rep. 6. real, 18. Idealismus, 13. Tm. 14. MOS, 15. Heer, 16. ROM, 18. Is, 20. sea, 21. HF, 23. ha, 24. Lot, 25. ein, 26. GATT, 27. Iran, 28. Stau, 29. Ries, 30. Adel, 31. Mn, 32. Em, 33. Ca, 34. Es, 35. Rn, 36. Sr, 37. Si, 38. Stunde, 39. Zn, 40. Differenzialgleichung, 52. An, 53. or, 54. RTS, 55. Rechenverfahren, 62. Ara, 63. Se, 64. MV, 65. TGI, 66. Amatear, 69. Laplace, 72. Hal, 73. Landau, 76. Mega, 77. Kola, 78. Afrika, 80. invariant, 81. Barotonga, 84. Nut, 85. DDR, 86. Tangens, 87. SED, 88. est.

Senkrecht: 1. Marxismus-Leninismus, 3. Ge, 5. Preis, 7. EA, 8. Alter, 9. Limes, 11. Mir, 12. Symptomfunktion, 17. Kapitalismus, 19. Elliptische, 22. Faschismus, 23. Hegelianer, 40. Darstellung, 41. Integration, 42. Fermat, 43. Rb, 44. Nm, 45. Ir, 46. Li, 47. In, 48. In, 49. Hinkel, 50. Normalkraft, 51. Gravitation, 56. cm, 57. Eu, 58. Varianten, 59. Rollkurve, 60. As, 61. rm, 67. Al, 68. Elefant, 70. Polaris, 71. Ar, 74. Davit, 75. Uhr, 78. Ast, 79. Runge, 82. ND, 83. Be.

Lösungssatz: In Ausbildung, Erziehung, Forschung und Studium viel Erfolg!

Zu jenen, die uns den richtigen Lösungssatz zusandten, gehören: Jutta Funke, Schreibzentrum der KMU, Kornelia Pelner, 7101 Potsdam, Ernst-Thälmann-Straße 10, und Heinz Kreikemeier, 6990 Greiz, Ernst-Thälmann-Straße 3. Den Gewinnern geht je ein Buchpreis zu.

kommentiert UZ Keiner hat das Recht, abseits zu stehen

Am Vorabend des Weltfriedenstages konstituierte sich das Komitee „Ärzte der DDR zur Verhütung eines Nuklearkrieges“. Proflicte Persönlichkeiten haben das Wort der Ärzte zur Verhütung eines Nuklearkrieges an die Bürger unseres Landes und an alle Menschen guten Willens gerichtet. Mich persönlich berührt dieser Aufruf besonders. Habe ich doch im zweiten Weltkrieg in langen Jahren miterleben müssen, wie schnell Menschenleben vernichtet sind, wie Menschen für den Rest ihres Lebens verstümmelt wurden und wie weite Landstriche der Erde verwüstet wurden.

Ein weiteres: Als ich junger Landtagsabgeordneter war, gewann mich mein verstorbener Leipziger Hochschullehrer, Prof. Dr. med. habil. Boenheim, für die damalige „Priegensgemeinschaft Deutscher Ärzte“. Hier durfte ich im Verein mit vielen damals führenden Arztpersönlichkeiten zu Pfingsten 1969 an einer weltweiten Tagung in Wien teilnehmen, dort berichteten Ärzte und Genetiker aus Japan über die Folgen und Spätfolgen des Abwurfs der ersten beiden von der US-Airforce eingesetzten Atombomben. Am meisten erschütterte mich, daß berechnet wurde, daß die Spätfolgen im Hinblick auf die genetischen Schäden in Form von Fehl- und Mißbildungen bei Neugeborenen in Japan nach 50 Generationen, das sind rund 1000 Jahre, um ein Vielfaches höher liegen werden, als das normalerweise zu unterstellen ist. Die Dimensionen der Kernwaffen und die Größe der Arsenale sind seitdem gewaltig angewachsen. Die Bedrohung ist für den Laien kaum vorstellbar groß. Praktisch ist das ganze Leben auf unserem Planeten in Gefahr, ausgelöscht zu werden. Dem darf niemand im ureigensten Interesse und dem seiner Nachfahren gleichgültig gegenüberstehen.

Im Sozialismus kommt dem Schutz des Lebens die Sorgfalt der Gesellschaft zugute. Das drückt sich auch in der Generallinie der Politik seit Anbeginn aus. Das „Leninsche Dekret über den Frieden“ setzte hierzu die Maßstäbe. Seitdem hat die Sowjetunion und später auch die DDR in allen schwierigen politischen Lagen das Postulat vertreten und praktiziert, daß verhandelt besser ist als schießen. Diese Grundhaltung ist kein Zeichen der Schwäche, sondern der Ausdruck des wahrhaften praktizierten Humanismus.

Die wahnwitzige Idee der Reagan-Administration der USA, einen begrenzten Kernwaffenkonflikt führen zu können, und zwar gegen die Sowjetunion, ist eine

Utopie und grenzt an Selbstvernechtung. Die Darlegung solcher Gedanken hat weltweit Proteststürme ausgelöst und erkennbar gemacht, wo die Massenvernichtung von Leben proklamiert wird. Unser Standpunkt ist es nach wie vor, daß alle Probleme der Menschheit ohne Krieg zu lösen sind und sich unter Nutzung neuer wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse und Fertigkeiten lösen lassen. Sie lassen sich auch zwischen den großen Weltmächten mit unterschiedlicher Weltanschauung auf dem Boden wahrhafter friedlicher Koexistenz beraten.

Ärzte, Biowissenschaftler, insbesondere Genetiker, kennen die Gefahren, die der Menschheit durch massiven Kernwaffeneinsatz drohen, genauer als andere Bürger.

So sind sie auch stärker verpflichtet, sich an die Spitze einer Bewegung zu setzen, die den Politikern eines Weltfriedens den Taktstock aus den Händen schlagen muß. Dafür wird die gesamte Menschheit dankbar sein. Auch in den USA zehrt sich Unmut gegenüber dieser Privilität. Der Genfer Verhandlungstisch ist eine Stelle, wo Vernunft und Weisheit von Politikern und Wissenschaftlern einfließen müssen, um schrittweise das Problem zu lösen. d. h. Eintritten der Werrätigung vor allem auf nuklearem Gebiet und anderer Massenvernichtungsmittel sowie im weiteren Verlauf auch schrittweise vernünftige Reduktion der konventionellen Waffensysteme. Es ist ein amerikanischer Irrglaube, eine Volkswirtschaft über die Rüstungsproduktion unter Reduktion der sozialen Leistungen zu sanieren. Man sollte mehr darüber nachdenken, daß die Sowjetunion angeboten hat, auf Erbsitz von Kernwaffen zu verzichten und sollte nicht darüber polemisieren, sondern mitziehen und weitere Schritte der Entspannung aktiv gestalten.

Für uns Bürger der DDR gilt nach wie vor: „Der Frieden ist um so sicherer, je stärker der Sozialismus in der DDR, im sozialistischen Lager und in der Welt ist“. Setzen wir alle Kraft dafür ein, an diesem, die gesamte Menschheit berührenden Werk aktiv mitzugestalten, sprechen wir offensiv mit unseren Mitarbeitern und unseren Patienten, aber auch mit allen anderen Bürgern, mit denen wir in Kontakt stehen, zu diesen Lebensfragen. Keiner von uns hat das Recht, hier beiseite zu stehen.

OMB Prof. Dr. J. Claus, Direktor für med. Betreuung des Bereiches Medizin der KMU

Unsere Solidarität den Völkern von Libanon und Palästina

Verurteilung der Mörder von Sabra und Chatila muß erzwungen werden / Rückzug der Israelis aus Libanon gefordert

Gleich nach Bekanntwerden der ungeheuerlichen Bluttat in Beirut versammelten sich die Mitarbeiter und Studenten des Herder-Institutes zu einem Protestmeeting. In einer einmütig angenommenen Resolution fordern die Angehörigen des Institutes „die unverzügliche Einstellung der israelischen Aggression und den sofortigen und bedingungslosen Abzug aller israelischen Truppen aus Libanon entsprechend dem Beschluß des UNO-Sicherheitsrates...“

Die Mitglieder der Universitätsverwaltung verabschiedeten auf ihrer jüngsten Sitzung eine Protestresolution, in der es u. a. heißt: „Wir erklären uns erneut solidarisch mit dem heldenhaften palästinensischen Volk, das einem mit faschistischen Methoden geführten Mordfeldzug ausgesetzt ist. Mit allem Nachdruck fordern wir deshalb den sofortigen und bedingungslosen Rückzug Israels aus Libanon und die strenge Bestrafung der Verantwortlichen für diese Untat.“

Tagen bewegt, da es noch immer Orde in der Welt gibt, wo wehrlose Menschen gemordet werden, wie leidet erneut in Beirut. Das darf nicht ungestraft bleiben! Die Weltöffentlichkeit muß die Kraft haben, eine Verurteilung der Mörder Tausender Palästinenser und Libanesen zu erzwingen. Wieviele Orbanen sollen sich noch der Reihe derer anschließen, die die Welt in Verbindung mit ungläublichem Gerechtigkeit des Imperialismus im Gedächtnis behält? Es darf keinen einzigen weiteren geben! Jedes Volk hat das Recht auf einen eigenen Staat, so auch die Palästinenser. Wir unterstützen den Vorstoß der Sowjetunion zu einer Lösung des Nahostproblems und wünschen dem Volk Libanons und den Palästinensern unsere Solidarität.“

Im Namen aller FDJler der Chirurgischen Klinik formulierte auch die FDJ-Leitung der Klinik den Protest gegen das blutige Massaker von Sabra und Chatila. „Wir sind empört über diesen Völkermord und fordern die gerechte Bestrafung der Verantwortlichen für dieses Massaker sowie die Herstellung des Friedens in aller Welt“ heißt es in der Protestresolution.